

Bürger-Universität im Wintersemester 2019/2020

„Demokratie weiter denken“

Eine Kooperation zwischen der Goethe-Universität, dem Exzellenzcluster „Normative Orders“, dem Deutschen Architekturmuseum und der Hessischen Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung

Einführung:

Im Jahr der Europawahl, in dem sich auch der Fall der Mauer zum 30. Mal jährt, analysieren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die als krisenhaft geltende Gegenwart der Demokratie und ihre Zukunftspotenziale. Ein besonderer Blick gilt der deutschen Wiedervereinigung, ihren Erfolgen, aber auch ihren uneingelösten Versprechen. Sozioökonomische Defizite und ein Gefühl des Abgehängtseins gibt es freilich auch im Westen der Republik. Hier wie dort versprechen Populisten einfache Lösungen und geben vor, im Namen des Volkes zu sprechen. Doch wer oder was ist dieses Volk? Wie könnte es, auch angesichts seiner zunehmend pluralen und multiethnischen Struktur, angemessen repräsentiert werden? Und welche sozialen und kulturellen Gräben gilt es dabei zu überwinden? Drei Jahrzehnte nach dem Fall der trennenden Grenze stellen sich Fragen nach Einheit, Partizipation und Zusammenhalt in besonderer Weise. Die Bürgeruniversität geht ihnen an drei Abenden unter verschiedenen Schwerpunktsetzungen nach.

Thema 1:**Ungleiches Deutschland – Gesellschaftlicher und geographischer Zusammenhalt in der Demokratie****Mo., 28.10.2019, 19.30 Uhr, Casinogebäude, R. 1.801 (Renate von Metzler-Saal)**Abstract

„Jetzt wächst zusammen, was zusammengehört“, sagte Willy Brandt, und Helmut Kohl prophezeite „blühende Landschaften“. Drei Jahrzehnte später ist von Ungleichheit und gar Abstieg die Rede. Die Kluft zwischen West und Ost beginnt bei den Einkommen. Bemerkenswert ist auch das Ungleichgewicht bei den Führungskräften: Die weitaus meisten Chefs im Osten stammen aus dem Westen; von den Leitern der ostdeutschen Unis wurde einer Erhebung zufolge, die Anfang des Jahres erschienen ist, überhaupt niemand in der DDR geboren. Trotz prosperierender Regionen wie Leipzig oder Jena fühlen sich viele Ostdeutsche abgehängt und in ihrer Lebensleistung nicht gewürdigt. Doch scheint es nicht nur einen „Graben“ zwischen den Himmelsrichtungen zu geben. Jüngste Studien weisen darauf hin, dass es auch auf dem Gebiet der alten Bundesrepublik große Strukturprobleme gibt, beispielsweise im Ruhrgebiet. Was bedeutet das für einen gesamtdeutschen gesellschaftlichen Zusammenhalt?

Unterthemen

- 30 Jahre Mauerfall, aber strukturschwache Regionen in Deutschland = kein Ost-West-Problem
- Abgehängt-Sein und Abgehängt-Fühlen, Auswirkungen auf Demokratie
- Gesellschaftlicher und geographischer Zusammenhang/Zusammenhalt
- Kein Unipräsident/in aus Ostdeutschland gebürtig (siehe Umfrage)
- Gemeinsame Projekte wie Institut für Gesell. Zusammenhalt

Ablauf

18.30 Uhr	Vorbesprechung im Sturm und Drang
19:30 Uhr	Begrüßung durch Prof. Dr. Birgitta Wolff und durch Prof. Dr. Nicole Deitelhoff (Goethe-Uni)
19:37 Uhr	Begrüßung durch Ina Hartwig / Stadt Frankfurt (angefragt)
19.45 Uhr	Diskussion
21.00 Uhr	Öffnung der Diskussion für das Publikum
ca. 21.45 Uhr	Ende der Veranstaltung

Podiumsgäste:

- Prof. Dr. Birgitta Wolff (Präsidentin der Goethe-Universität)
- Prof. Dr. Matthias Middell (Sprecher FGZ Leipzig)
- Prof. Dr. Nicola Fuchs-Schündeln (Wirtschaftswissenschaften, Goethe-Uni)
- Prof. Dr. Uwe Cantner (Vorsitzender der Expertenkommission Forschung und Innovation der Bundesregierung & Vizepräsident Uni Jena)

Moderation:

Meinhard Schmidt-Degenhard (Fernsehmoderator & Autor)

Thema 2:

Neue alte Paulskirche – Demokratische Debatten in der Stadt

Mo., 11.11.2019, Ort: Deutsches Architekturmuseum

Abstract

Sie gilt als „Wiege der Demokratie“: In der Frankfurter Paulskirche verabschiedete die Nationalversammlung im Jahr 1949 die erste demokratische Verfassung Deutschlands. Und auch in jüngerer Zeit ist ihr Name mit Aufklärung und Emanzipation verbunden. Hier werden der Theodor W. Adorno-Preis und der Friedenspreis des deutschen Buchhandels verliehen. Darauf aufbauend und mit Blick auf die für 2023 anstehende 175-Jahr-Feier der Revolution von 1848 mehren sich die Stimmen, das geschichtsträchtige Areal noch enger mit dem Demokratiegedanken zu verknüpfen. „Warum hat Deutschland nicht den Ehrgeiz, die Paulskirche zu einer modernen Erinnerungsstätte für die Demokratie zu machen?“, fragt auch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und plädiert für einen „Ort, der an Revolution, Parlamentarismus und Grundrechte nicht nur museal erinnert, sondern zu einem Erlebnisort wird, der Wissen, Bildung und Debatte verbindet“. Der partizipative Dialog zur Zukunft der Paulskirche als Demokratiezentrum hat vor kurzem begonnen. Kann er auch als Beispiel für Teilhabe und konstruktiven Streit einer zukünftigen Demokratie dienen?

Unterthemen

- Wiege/Ort der Demokratie
- Ästhetik der Demokratie
- Demokratiezentrum
- Wiederaufbau vs. Neubau
- Bürgerbeteiligung (Wir sind das Volk?)

Ablauf

18.30 Uhr	<i>Kurzführung durch die Ausstellung zur Paulskirche</i>
19:30 Uhr	Begrüßung durch Oberbürgermeister Peter Feldmann und Cachola Schmal (DAM)
19:40 Uhr	Impuls durch Prof. Dr. Rainer Forst
19:50 Uhr	Diskussion
21.15 Uhr	Öffnung der Diskussion für das Publikum
ca. 21.45 Uhr	Ende der Veranstaltung

Podiumsgäste:

- Peter Feldmann (Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt)
- Dipl.-Ing. Peter Cachola Schmal (DAM)
- Prof. Dr. Brigitte Geißel (Politikwissenschaftlerin, Goethe-Universität)
- Prof. Dr. Carsten Ruhl (Kunsthistoriker, Goethe-Universität)

Moderation:

Rebecca C. Schmidt (Geschäftsführerin Zentrum Normative Ordnungen)

Thema 3:**Making Crises Visible – Krise der Demokratie**

10.2.2020, 19.30 Uhr, Hörsaal (Arthur-Weinberg-Haus), Robert-Mayer-Straße 2, Senckenberg Naturforschende Gesellschaft

Abstract

Die Demokratie befindet sich in einem sich immer wandelnden Transformationsprozess und in vielen Teilen der Welt in der Krise. Dass die Krise aber auch immer als Chance begriffen und überwunden werden kann, zeigt das interdisziplinäre Ausstellungsprojekt „Making Crises Visible“ – unter der Schirmherrschaft der Hessischen Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Angela Dorn. Es beschäftigt sich mit vielfältigen und von Menschen gemachten Krisen an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Kunst. Die Präsentation ist aus der Kooperation zwischen dem Leibniz-Institut Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung, der Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main, der Goethe-Universität und dem Senckenberg Naturmuseum entstanden und hat sich zur Aufgabe gemacht, neue Wege des Wissenstransfers zu erproben. In der künstlerischen Visualisierung der Krise ist diese nicht nur ausweglos dargestellt, sondern es wird vor allem deren aktivierende Kraft beleuchtet. Durch neue und andersartige Zugangsweisen zur Krise kann der Dialog in der Gesellschaft angeregt werden und bringt kreatives Potenzial hervor, das als Ausgangspunkt für eine Neuorientierung dient.

Unterthemen

- Neue/alte Krisen?
- Krisen der Demokratie
- Wie visualisiert man Krise(n)? = Ästhetik der Krise
- Gibt es einen Weg aus der Krise?
- Zusammenhang Wissenschaft und Kunst

Ablauf

18:30 Uhr	Preview zu “Making Crises Visible” (www.makingcrisesvisible.com)
19:30 Uhr	Begrüßung durch Prof. Dr. Andreas Mulch (Senckenberg)
19:35 Uhr	Impuls durch Prof. Dr. Nicole Deitelhoff (HSFK)
19:45 Uhr	Input Prof. Klaus Hesse (Konzeptionelle Gestaltung, HfG Offenbach)
20.00 Uhr	Diskussion
21.15 Uhr	Öffnung der Diskussion für das Publikum
ca. 21.45 Uhr	Ende der Veranstaltung

Podiumsgäste:

- Dr. Stefan Kroll (Koordinator des Leibniz Forschungsverbund „Krisen einer globalisierten Welt)
- Prof. Dr. Rainer Forst (Politischer Philosoph, Goethe-Uni)
- Prof. Dr. Verena Kuni (Kunstpädagogin, Goethe-Uni)
- Prof. Dr. Andreas Mulch (Direktor, Senckenberg)

Moderation:

Susanne Boetsch (HSFK)